

Fehler rund um den Campus vermeiden

Stadt sichert sich Vorkaufsrecht für den Bereich zwischen Westbahnhof und Rüttscher Straße. „Schlüsselgrundstücke“ entwickeln.

VON THORSTEN KARBACH

Aachen. Die Entwicklung rund um den Westbahnhof wird nicht nur an der RWTH mit Spannung erwartet. Auch die Stadt Aachen beschäftigt sich intensiv mit dem Milliarden-Campus-Projekt zwischen Westbahnhof und Melaten. Und sie hat in einem formalen, aber nicht minder wichtigen Schritt Vorarbeit für die städtebauliche Entwicklung des relevanten Viertels geleistet. Die Stadt hat sich per Ratsbeschluss gemäß dem Baugesetzbuch das Vorkaufsrecht für den Planbereich zwischen Süsterfeldstraße, Borchersstraße, Henricstraße, Rüttscher Straße, Turmstraße, Kruppstraße und Westbahnhof – also rund um den Bendplatz – gesichert. Das bedeutet, dass sie so die künftige (bauliche) Entwicklung dieses Bereiches durch ihr Vorkaufsrecht steuern oder zumindest maßgeblich beeinflussen kann. „So können Fehlentwicklungen von Grundstücken vermieden werden“, sagt Evelin Wölk vom städtischen Presse- und Informationsbüro.

Die Stadt geht davon aus, dass sich das Campus-Projekt auch auf die Nachbarschaft auswirkt. „Die geplanten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des RWTH-Campus werden hinsichtlich Qualität und Dichte auch eine Aufwertung der benachbarten Wohn- und Gewerbeflächen bewirken“, heißt es in einer städtischen Erläuterung des Vorkaufsrechts. Entwicklungsmöglichkeiten seien dabei durchaus vorhanden.

Campus: Baubeginn im Sommer 2009

Der erste Bauabschnitt für den neuen Campus soll im Sommer 2009 in Melaten in Angriff genommen werden. In einer zweiten und dritten Phase soll der Campus auf den Aachener Westbahnhof ausgedehnt werden.

Bei der Gesamtinvestition wird von rund einer Milliarde Euro gesprochen. Zudem sollen 10 000 Arbeitsplätze entstehen. Das gesamte Areal zwischen Klinikum und Innenstadt könnte bis 2016 bebaut sein.



Städtebauliche Fehlentwicklungen vermeiden: Die Stadt hat sich das Vorkaufsrecht für den Bereich zwischen Westbahnhof (unten) und Lousberg gesichert – dazu gehört beispielsweise auch der Bendplatz, auf dem auf diesem Bild gerade die Euregio-Wirtschaftsschau stattfindet.

Archivfoto: Avia-Luftbild/Martin Jochum

den, gäbe es doch in dem Gebiet eine Reihe von „mindergenutzten Grundstücken“. Evelin Wölk spricht von „Schlüsselgrundstücken“, die durch den Campus verstärkt in den Fokus geraten. Mit dem Campus rechnen Hochschule und Stadt mit 10 000 neuen Arbeitsplätzen. Für die müssen

Wohnraum, aber auch soziale, Freizeit- und Kultur-Angebote geschaffen werden.

Verfolgt wird aber auch die Idee, den Lousberg mit den Grünflächen des Campus zu verbinden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie für eine internationale Gartenschau soll überprüft werden,

wie dies möglich sein könnte.

Der Erwerb des Vorkaufsrechts ist ein gerne genutztes Instrument der Kommunen. Die Stadt Aachen hatte ein solches Vorkaufsrecht auch schon für die Soers erworben, nach dem Abschluss der Planungen für den Tivoli-Neubau nun aber wieder zurück gegeben.

Auch für das Areal des eigentlichen Westbahnhofs hatte die Stadt – schon im Jahr 1999 – eine Vorkaufsrechtsatzung beschlossen. Nun ist der Weg frei für den Campus. Und damit auch für eine weitere städtebauliche Entwicklung in der direkten Nachbarschaft.

Spannende Abenteuer mit dem Segelflugzeug

Jugendliche sahen ihre Heimat aus der Luft

VON ANDREAS STEINDL

Würselen. Kevin (16) hatte schon ein flaues Gefühl im Magen. Und nun sollte er in ein kleines, enges Flugzeug. Nur zwei Sitze, einer vorne für den Piloten und einer dahinter für ihn. Noch nie hat er die Welt aus einem Flugzeug gesehen. Aber da war er nicht alleine. Jugendliche hatten als Teilnehmer des „3. Integrativen Jugendcamps“ die Chance, ihre Heimatregion aus der Luft zu sehen. Genauer gesagt: als Passagier eines Segelfliegers.

Eine bunte Gruppe

Eine bunte Gruppe hat sich da für vier Tage am Flugplatz Merzbrück gefunden: Behinderte und Nicht-behinderte, Kinder mit Migrationshintergrund, Schüler von Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien. Und so freuen sich die beiden Schirmherren des Jugendcamps, Landrat Carl Meulenbergh und Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, auch darüber, dass

„Grenzen überwunden und Integration gelebt wird“. „Einmalig in Deutschland“ weiß Helmut Huntgeburt vom Sozialverband VdK zu ergänzen.

Doch erst einmal muss Jan (13) seine persönlichen Grenzen überwinden. Er ist der Nächste, der die Freiheit über den Wolken genießen darf. Ohne Fallschirm geht allerdings nichts. Und da wird dem Würselener dann doch etwas mulmig. „Aber es ist noch nie etwas passiert“ weiß Hartmut Biebricher (64) aus über 50 Jahren Flugenerfahrung zu berichten.

Der Fluglehrer steht voll und ganz hinter dem Gemeinschaftsprojekt des Luftsportvereins, der Caritas, der Pfadfinder Heilig Kreuz, des Alsdorfer Roten Kreuzes und des Sozialverbandes VdK: „Meine anfängliche Skepsis ist der totalen Freude gewichen. Die Jugendlichen bringen sich ein und sind mit Spaß bei der Sache.“ Dann wird die Haube geschlossen und das Zugflugzeug startet. Bis auf 600 Meter Höhe geht es hinauf, erst dort wird der Segelflieger abgekoppelt.

Da aber ja nicht alle gleichzeitig in die Luft gehen können, ist das Camp in drei Gruppen aufgeteilt: eine Gruppe fliegt, die andere basteln Flugzeuge und die dritte Gruppe besichtigt den Tower oder bewundert die Oldtimer-Flugzeuge. Ein Höhepunkt ist neben dem echten Fliegen der Flugsimulator. Dabei lernen sich die Jugendlichen untereinander in sehr kurzer Zeit immer besser kennen und Vorurteile gegenüber Behinderten oder Migranten werden schnell abgebaut.

Nach einem zwölfminütigen



Gleich geht es los: Fluglehrer Hartmut Biebricher mit Jan Lürken im Cockpit, der einer der 50 Teilnehmer am „3. Integrativen Jugendcamp“ auf dem Flugplatz Merzbrück war.

Foto: Andreas Steindl

Flug hat Jan dann auch wieder festen Boden unter den Füßen. Sichtlich beeindruckt entsteigt er

dem Flieger. „Ich habe den Schornstein neben dem Zinkhüter Hof genau erkennen können.

Ich bin schon immer Flug-Fan und ich würde es immer wieder machen“, sagt er freudig.

ZWEI FRAGEN AN:



► USCHI BRAMMERTZ

Geschäftsführerin des Fördervereins Integratives Jugendcamps e.V.

Wie wurden die Teilnehmer ausgewählt?

Brammertz: „Die Jugendlichen mit Behinderung wurden über die Caritas unter anderem nach Flugtauglichkeit ausgewählt. Die nichtbehinderten Jugendlichen kommen aus verschiedenen Schulen und haben dort ein Ehrenamt inne, zum Beispiel sind sie Streitschlichter oder SV-Vortreter. Wir wollen dem Ehrenamt danken und es stärken.“

Wie ist das Camp organisiert?

Brammertz: Das Deutsche Rote Kreuz sorgt für die Verpflegung, die Pfadfinder Heilig Kreuz haben die Zelte aufgebaut, die Caritas betreut die Teilnehmer und der Luftsportverein stellt die Flugzeuge und die Fluglehrer. Der Träger des Jugendcamps ist der Förderverein Integrative Jugendcamps e.V.

KURZ NOTIERT

Croupiers: Für mehr Geld auf die Straße

Aachen/Düsseldorf. Angehts der festgefahrenen Tarifverhandlungen haben Mitarbeiter der Westspiel-Casinos gestern erneut demonstriert – darunter auch Aachener Casino-Angestellte. Wie Verdi mitteilte, gingen Croupiers aus den Spielbanken der Westspiel-Gruppe vor der Düsseldorf Bank für einen angemessenen Tarifabschluss auf die Straße. Die Bank ist Gesellschafterin von Westspiel. Vor einer Woche hatten 80 Beschäftigte eine erste Protestaktion vor dem Finanzministerium gestartet.

Laut Verdi sind die Gehälter der 280 Croupiers seit 1996 nicht erhöht worden. Vom Tarifstreit betroffen sind in NRW rund 600 Beschäftigte der Casinos Aachen, Dortmund und Bad Oeynhausen sowie die Verwaltung in Duisburg.

Jugendcamp an der Weser

Aachen. 40 kurz entschlossene Mädchen und Jungen zwischen 9 und 15 Jahren können vom 19. Juli bis 2. August mit nach Gieselwerder fahren, wo ein attraktiver Platz wartet. Neben dem Fußballplatz, ein Volleyballfeld und ein beheiztes Freibad – mit freiem Eintritt.

Weitere Infos gibt es beim Liberalen Jugendwerk unter ☎ 74977 und 605154 und unter www.ljw-aachen.de

Jazzfrühschoppen rund um Oldtimer

Aachen/Würselen. Oldtimer-Jazz-Frühschoppen: Sonntag, 13. Juli, ab 11 Uhr veranstaltet der größte markenunabhängige Oldtimerclub Deutschlands, der DAVC, einen Jazz-Frühschoppen mit kleinem Teilmarkt. Veranstaltungsort ist die Burg Wilhelmstein in Würselen-Bardenberg.

Jedermann ist willkommen. Begleitet und musikalisch unterteilt wird das Treffen von der Dixie-Band „Papa Tom’s Jazz GmbH“ aus Bonn.

Besuch der gläsernen Häuser in Paris

Aachen. Das Deutsch-Französische Kulturinstitut organisiert am Samstag, 30. August, in Zusammenarbeit mit dem Aachener Architekturbüro Archigraphus eine Tagesfahrt nach Paris: „Das gläserne Haus“.

Auf dem Programm des Spaziergangs stehen die „gläsernen Häuser“ verschiedener Epochen. Zum Beispiel „Les Serres d’Auteuil“, historische Gewächshäuser des Bois de Boulogne, oder das Institut du Monde Arabe und noch weitere Sehenswürdigkeiten. Es ist eine Zeitreise von der Gotik bis in die Gegenwart.

Auch im Hinblick auf ihre Zweckbestimmung könnten die Architekturbeispiele kaum unterschiedlicher sein – vom Sakralbau über ein Ladenlokal bis hin zum Gewächshaus, dessen zugehöriger Park sich für das traditionelle Picknick eignet.

Der Preis pro Person beträgt 63 Euro für Fahrt und Führung und 16 Euro für die Metro und Eintrittsgelder für Museen.

Anmeldung und weitere Informationen im Deutsch-Französischen Kulturinstitut unter www.kultur-frankreich.de oder ☎ 33274.

Atmosphärischer Jazz mit „Linkes Pedal“

Aachen. Das junge Jazztrio „Das linke Pedal“ gibt am Samstag, 30. August, 20 Uhr, ein Konzert auf Einladung des Jazzclubs Opera in der Barockfabrik, Löhergraben 22. Die drei Musiker verfremden und verarbeiten in ihren Kompositionen Einflüsse aus Folklore, Pop, Jazz, Klassik und anderen Musikrichtungen. Mit den Instrumenten Piano, Bass und Schlagzeug setzen sie vor allem auf Atmosphäre. Der Eintritt kostet zehn Euro (Tagesmitgliedschaft); Mitglieder haben freien Eintritt.